

Apropos Sonntag, 10. September 2017, Antenne Brandenburg

Wie Glaube klingt – Kirchenmusik in Brandenburg

Von Tanja Pilger-Janßen

Musik 1 Fanfare, Bläserensemble der EKBO (52:17-52:05)

Autorin 1:

Was wären Kirchen ohne Musik – was der Protestantismus ohne Bläser. Auch in Brandenburg erklingt der Glaube nicht nur durch's Wort, sondern auch durch Posaunen, Orgelmusik und in Chören. Klassische Kantoreien, Kirchenchöre, Kinderchöre, Jugendchöre aber auch Gospelchöre oder Jazzchöre gibt es. Kirchenmusik ist vielfältig. Sie verbindet in ganz unterschiedlicher Weise Musik, Glaube und Religion, sorgt für Verständigung, bringt Menschen zusammen.

Für die verschiedenen kirchenmusikalischen Bereiche ist in Berlin und Brandenburg Landeskirchenmusikdirektor Gunter Kennel zuständig. Seine Aufgabe ist es, Musizierende zu verbinden und die Kirchenmusik weiter zu entwickeln. Von Jugend auf hat ihn Kirchenmusik fasziniert:

O-Ton 1: Gunter Kennel

(WAV 0106, 2:55-3:57): Das Besondere der Musik ist, dass sie einen emotional packt, aber nicht nur eine emotionale Klangtapete ist, sondern auch mit geistigem und intellektuellem Anspruch geschrieben und gemacht wird. (...) Wenn sie sich dann noch mit der Religion, mit dem Glauben verbindet, (...) das ist eine Mischung, die mich (...) fasziniert.

Autorin 2:

Denkt man an Kirchenmusik, fällt vielen zuallererst die Orgel ein. Sie begleitet die Lieder im Gottesdienst. In Kirchen mit bedeutenden Orgeln finden regelmäßig Orgelkonzerte statt. Auch wenn die Orgel ursprünglich kein religiöses oder kirchliches Instrument gewesen ist, wird sie heute zuallererst mit Kirchenmusik verbunden. Dabei ist sie vielfältig und macht musikalisch Vieles möglich, schwärmt Gunter Kennel, der viele Orgeln in Brandenburg kennt und auch selbst spielt. So wie hier an der Schuke-Orgel in Lübben.

O-Ton 2: Gunter Kennel

(WAV 0106, 5:07-6:24): (...) Weil die Orgeln so unterschiedlich sind, kann man ganz unterschiedliche Stimmungen, ganz unterschiedliche Atmosphären gestalten. Man hat aber auch das Element der Auslegung von Texten, von Chorälen, von Liedern im Zusammenspiel von Wort und Musik. (...)

Musik 2 Orgelmusik „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ (1:49-1:15) Kennel an der Schuke-Orgel in Lübben

Autorin 3:

Glaube ist vielfältig. Und so gibt es auch ganz viele Möglichkeiten, ihn mit der eigenen Stimme zum Klingen zu bringen. In Berlin und Brandenburg kümmert sich Cornelia Ewald als sogenannte Landessingwartin um die Chorarbeit und ist begeistert vom Singen:

O-Ton 3: Cornelia Ewald

(WAV 0105, 10:03-10:29): Das beste und persönlichste Instrument, was man spielen kann, ist ~~ja~~ die eigene Stimme. Das ist gleichzeitig eine Chance, aber auch eine Herausforderung, weil man ~~ja auch~~ in seinem Selbst gefordert ist, man sehr viel mehr Persönlichkeit einbringen kann als wenn man ein Instrument spielt oder sich hinter einem Klavier z.B. verstecken kann.

Autorin 4:

Als Landessingwartin hat Cornelia Ewald einen guten Überblick, welche Chöre es in Brandenburg gibt und welche Konzerte gegeben werden.

O-Ton 4: Cornelia Ewald

(WAV 0105, 3:27-5:00): Die etwa 80 hauptamtlichen und vielen neben- und ehrenamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Brandenburg leiten Chöre unterschiedlichen Formates und unterschiedlicher Stärke. Es gibt da die großen Kantoreien oder Kantatenchöre z.B. Potsdam, Brandenburg, Frankfurt oder Cottbus, die widmen sich hauptsächlich der Aufführung der berühmten Chororchesterwerke, man denke an den Messias, das Weihnachtsoratorium oder das Mozart-Requiem (...). Aber auch in Städten wie Guben, Finsterwalde oder ~~z.B.~~ Havelberg, Perleberg, Bernau werden große Werke gesungen. Je kleiner der Ort ist, in denen Kantoreien sind, (...) desto mehr spielt die Gestaltung des kirchlichen Lebens eine Rolle.

Autorin 5:

Im Chor zu singen ist für viele Menschen eine willkommene Unterbrechung ihres Alltags. Das Singen bringt die Sänger wieder in eine Balance und gibt neue Kraft. Cornelia Ewald macht dabei immer wieder gute Erfahrungen in ihren Chorproben.

O-Ton 5: Cornelia Ewald

(WAV 0105, 11:37-13:04): Wenn die Menschen abends zu mir in die Chorprobe kommen, müde ~~von der Arbeit oder~~ von dem, was sie am Tag getan haben, kommen dann und nach zwei Stunden (...) Probe gehen sie frisch und munter nach Hause, reden noch vor der Tür, weil sie gar nicht nach Hause wollen. (...) Sie sind ganz anders danach als sie noch gekommen sind. Und dann merkt man wie dieses gemeinsame Atmen, was gar nicht primär für die Sänger im Vordergrund steht, aber was natürlich das Singen erfordert, wie das den Menschen eigentlich ihre Lebenskraft gibt, ihre Kraft zum Weitermachen und wie das eine ungeheure Wirkung auf den Körper und die Seele der Menschen hat. Und der zweite sehr wichtige Aspekt Singen im Gleichklang, das gemeinsame Atmen und Einsetzen, da kommt einfach noch der andere Aspekt dazu, dass man dieses gemeinsam tut und dass da einfach eine größere Kraft ~~noch~~ drinsteckt.

Musik 3: Ich sing Dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben (0:22-0:40), Gospelfestival 2016 in Eberswalde

Autorin 6:

Singen begeistert. Wie hier im vergangenen Jahr beim Gospelfestival in Eberswalde. Auch viele Kinder lernen singen und singen in Kinderchören mit. Der zarte und besondere Klang der jungen Stimmen erfreut das Publikum in besonderer Weise. Mit Kindern zu arbeiten, ist für Cornelia Ewald faszinierend.

O-Ton 6: Cornelia Ewald

(WAV 0105, 5:30-7:13): Für mich ist es eine intensive Arbeit mit Kindern (...). Man hat den großen Vorteil, dass man mit den Kindern sehr nahe ist, dass man ~~ihren Weg verfolgen~~, ihre Entwicklung ~~verfolgen und~~ fördern kann, dass die Kinder sehr unmittelbar auf einen zukommen. (...) Ich finde es immer wieder bemerkenswert, wenn ein Kind in eine Probe kommt, man sieht es kann sich nicht konzentrieren, es sackt in sich zusammen, (...) und dann nach gut einem Jahr, es singt seinen ersten Solo, die Eltern hören es im Konzert oder in einem Gottesdienst, sind erstaunt, erfreut und sehen, dass das Singen dann auch Lebenshilfe ist für ihr Kind.

Musik 4: Children of the World, 40:34-39:57, Canzonetta Berlin, Leitung Cornelia Ewald

Autorin 7:

Längst schon erklingt in Brandenburger Kirchen mehr als nur Bach und Orgelmusik. Samuel Jersak ist als Beauftragter für Populärmusik speziell für neue Formen der Kirchenmusik zuständig. Zur Populärmusik gehören Gospelchorarbeit, Jazzmusik, Bandarbeit und Pop. Eine zunehmende Erfolgsgeschichte, weiß Samuel Jersak zu berichten:

O-Ton 7: Samuel Jersak

Jersak (WAV 0120, 2:05-2:48): Im Prinzip erreichen wir alle Menschen, die in die Kirche gehen. Es gibt einen Schwerpunkt auf der Gospelarbeit, (...) es gibt über hundert Gospelchöre (...) im Bereich von Berlin und Brandenburg. Es gibt auch diverse Angebote im Jazzbereich, spezielle Jazz-Gottesdienste oder auch Konzertreihen, die in Kirchen stattfinden. Und wenn wir eher zu jungen Menschen heruntergehen, Jugendlichen, die dann in Bands spielen wollen, gibt es in Gemeindehäusern zum Beispiel Möglichkeiten, wo Bandräume eingerichtet sind, wo oft eben Musiker oder teilweise auch Sozialarbeiter Bands coachen, das ist ja eine Arbeit, die zum einen viel mit Musik zu tun hat, aber immer auch Zusammenspiel und Zusammenkommen und immer auch eine sehr hohe soziale Komponente hat.

Autorin 8:

Auch in Brandenburg gibt es populärmusikalische Angebote. Jazz-Gottesdienste oder Gospel-Veranstaltungen zum Zuhören oder Mitmachen werden an verschiedenen Orten angeboten. Es gibt bereits etablierte Projekte, doch aus Sicht von Samuel Jersak wäre noch mehr möglich:

O-Ton 8: Samuel Jersak

Jersak (WAV 0120, 3:02-4:15): Es gibt jetzt verschiedene Ausbildungsangebote ~~bereits~~, wir arbeiten am sogenannten Eignungsnachweis für junge Musiker. Dann gibt es das Gospelchortreffen, was abwechselnd ~~immer~~ in Berlin und Brandenburg stattfindet (...). Dann gibt es (...) eine Idee, ein Gospelfestival in Brandenburg zu etablieren (...). Mir persönlich ist es (...) wichtig, dass wir, wenn wir jetzt auf die Kirche schauen, ist sie sehr traditionell geprägt von der Musik. Kirchenmusik stellt man sich erst einmal klassische Musik vor. Und die ist oft weit weg von den Menschen, hab ich das Gefühl, die eben sonst auf andere Konzerte gehen oder einfach Radio ~~hören~~ und da Popmusik hören. Und ich würde mir wünschen, dass mehr von dieser Musik auch in der Kirche stattfindet, dass die Menschen sich dort mit ihrem Lebensgefühl und mit dem, was sie im Alltag erleben, einfach wiederfinden und sich identifizieren können. Dass die Kirche oder der Kirchenbesuch nicht ein Akt ist, wie wenn man in eine Ausstellung geht, gehen wir mal in die Kirche und schauen uns an, was da passiert, sondern dass man da hingehet und das eben das Leben der Menschen viel mehr widerspiegelt. Da kann die Musik einen sehr großen und guten Anteil dazu leisten (...).

Musik 5: Whenever God shines a Light (0:15-0:36), Gospelchortreffen 2016 in Eberswalde

Autorin 9:

Damit Kirchenmusik in all dieser Vielfalt erklingen kann, braucht es eine gute Ausbildung und Vermittlungsstrategien, um die Freude an der Musik weiterzugeben. In drei kirchenmusikalischen Ausbildungszentren in Brandenburg, nämlich in Dahme, Rheinsberg und Brandenburg an der Havel, werden künftige Organisten und Chorleiter heute ausgebildet. Britta Martini ist Studienleiterin für die kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung in der Evangelischen Kirche in Berlin und Brandenburg. Sie organisiert auch das Symposium „Spielräume. Vermittlungsdimensionen der Kirchenmusik“, das kommende Woche in Berlin stattfindet. Kirchenmusiker aus allen Landeskirchen sind eingeladen, um Kirchenmusik und deren Vermittlung heute auszuprobieren. Unter den 100 angemeldeten Teilnehmenden befinden sich auch renommierte Musiker, viele kommen aus Brandenburg. Was ist das Ziel der Tagung?

O-Ton 9: Britta Martini

(WAV 0119, 4:14-5:30): Es geht um das Thema Kirchenmusikvermittlung. Wir in der Kirchenmusik haben gemerkt, dass wir (...) uns ~~auch~~ auch darum kümmern müssen, dass der Glaube weiterhin ~~auch~~ klingen kann, dass nicht nur eine sprachliche, sondern auch eine klangliche Dimension des christlichen Glaubens da sein soll. Deswegen müssen wir uns überlegen, was wir tun können, damit Kirchenmusik alt, modern, klassisch oder popularmusikalisch weiterhin Leute findet, die diese Musik verstehen, diese Musik mögen oder auch für die diese Musik Bedeutung haben kann. Also wir müssen uns Vermittlungsideen ausdenken. (...)

Autorin 10:

Einige dieser Ideen kann man während des Symposiums in der Bartholomäuskirche in Berlin-Mitte gleich miterleben und ausprobieren.

O-Ton 10: Britta Martini

(WAV 0119, 7:21-8:46): Das erste Format ist ein Konzert von dem solistischen Vokal-Ensemble Himlische Cantorey. (...) Am Donnerstagabend um 19:30 Uhr geben die ein Konzert in der Bartholomäuskirche (...). Und das wollen wir als Vermittlungskonzert anbieten und wir sind alle gespannt, was die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sich dafür ausgedacht haben, das ist noch offen und das Ensemble ist auch offen, es sagt, wir machen alles mit, was ihr vorschlagt. Und am Freitagvormittag feiern wir gemeinsam einen Abschlussabendmahlsgottesdienst um 10:00 Uhr ebenfalls in der St. Bartholomäuskirche und auch dieser Gottesdienst wird ein Vermittlungsgottesdienst werden. (...) Man kann dort vielleicht Überraschendes erleben, was einem auf einmal eine ganz neue Perspektive (...) eröffnen kann.

Musik 6: Ubi caritas et amor (23:55-23:33), Canzonetta Berlin, Leitung Cornelia Ewald

Autorin 11:

Wenn auch Sie Freude an Musik haben oder einfach neugierig geworden sind: Erkundigen Sie sich in der nächsten Kirchengemeinde bei Ihnen zuhause. Singen und Musik machen können alle, in Kirchengemeinden gilt das ganz besonders. Auch Sie sind eingeladen, wenn der Glaube klingt – und sein Klang verbindet.

Musik 7: Ubi caritas et amor (22:26-21:54), Canzonetta Berlin, Leitung Cornelia Ewald